

EGW Burgdorf, Pfisterngasse 25 und Schmiedengasse 26

Wie alles begann

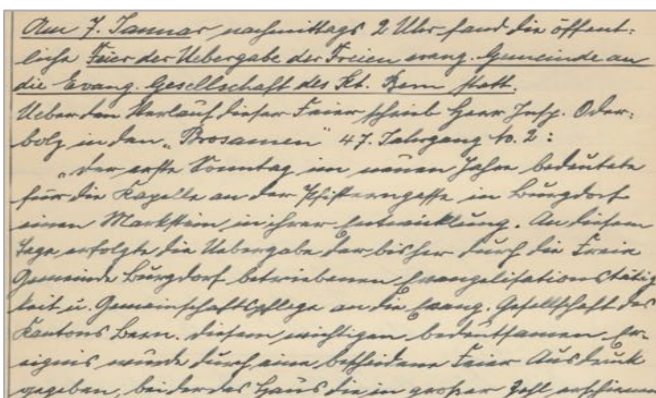
- 1871 Kauf Parzelle
- 1882 Bau des Gemeindelokals
- 1934 Anschluss an die Evangelische Gesellschaft des Kantons Bern (vorher Freie evang. Gemeinde Burgdorf)
- 1966 Umbau
- 1992 Umbau mit Erweiterung Dachgeschoss (=aktueller Zustand)
- 1996 Zusammenschluss mit VLKG (Verband Landeskirchlicher Gemeinschaften) zum Evangelischen Gemeinschaftswerk EGW



Pfisterngasse 25



Schmiedengasse 26



Am 7. Januar nachmittags 2 Uhr fand die öffentliche Feier der Übergabe der Freien evang. Gemeinde an die Evangelische Gesellschaft des Kt. Bern statt.

Über den Verlauf dieser Feier schrieb Herr Insp. (Inspektor) Oderbolz in den "Brosamen" 47. Jahrgang Nr. 2:

"Der erste Sonntag im neuen Jahr bedeutete für die Kapelle an der Pfisterngasse in Burgdorf einen Markstein in ihrer Entwicklung. An diesem Tage erfolgte die Übergabe der bisher durch die Freie Gemeinde Burgdorf betriebenen Evangelisationstätigkeit u. Gemeinschaftspflege an die Evangelische Gesellschaft des Kantons Bern. Diesem wichtigen bedeutsamen Ereignis wurde durch eine bescheidene Feier Ausdruck gegeben.

- Zum Bezirk Burgdorf gehörten viele Aussenstationen: Kirchberg, Oberörsch/Niederörsch, Grund (Wynigen), Brügglen (Heimiswil), Freudigen und nachher Tannen in Oberburg. **Predigten gab es 3 pro Sonntag:** Am Vormittag in Burgdorf, am Nachmittag in einer Aussenstation und am Abend noch in einer anderen Aussenstation.



Die Distanzen bewältigte der Prediger mit dem Velo! Nun passierte es, dass ein Prediger mit dem Velo verunglückte. Darauf beschlossen die Mitglieder, ihrem Prediger einen alten hellblauen VW Käfer zu kaufen.



- Das Erntedankfest fand immer in der Stadt Burgdorf statt. Da kamen die Bauern aus den Aussenbezirken mit Ross und Wagen und brachten Kartoffeln, Gemüse, Gebackenes, das dann am Montag verkauft wurde. Sonntag: Erntedankfest (Gottesdienst), Montag: Basar (Verkauf der Waren), Mittwoch: Familienabend mit Tombola und Versteigerung. Es gab jedes Jahr ein genähtes Rössli und auch die legendären Plätzlidecken!



- Der Chor, der inzwischen aufgelöst ist, konnte einmal einem Mitglied zum **100. Geburtstag** gratulieren!



- Wer erinnert sich noch ans Marktblaubenfest? Ja, da packte die Gemeinde jeweils kräftig zu, um das EGW in der Stadt bekannt zu machen.

Wie kamst du ins EGW Burgdorf?

- Ich zog 1966 mit meinem Mann von Zürich nach Burgdorf und sah in der Oberstadt angeschrieben "Vereinshaus". Dort wollte ich hin, weil mir der Name gefiel, habe aber den Eingang nicht gefunden. Eine Frau strickte draussen und hat mir den Eingang gezeigt. Seitdem bin ich dabei!

- Eine mütterliche Freundin wusste, dass ich nach Burgdorf ziehe und sie dachte: Welche Gemeinde soll ich ihr empfehlen? Sie selber ging im Oberland ins EGW. Sie besuchte mich in Burgdorf und zusammen suchten wir hier das EGW.

- Nach dem Umzug nach Burgdorf ging ich ins EGW, weil mein Götti dort Mitglied war.



- Meine Eltern nahmen mich von klein an mit.

- Ich besuchte einen Gästegottesdienst und bin seither dabei.

- Ein Ehepaar holte mich immer zum Gästegottesdienst ab und hat mich auch immer wieder ins EGW eingeladen. Ich fand die Anlässe immer sehr spannend und fühlte mich in der

kleinen Gemeinde sehr wohl. So bin ich hier zum Glauben gekommen und es tut mir gut, hier daheim zu sein.

- Meine Freundin hat mich eingeladen, ohne Druck, und deshalb bin ich hingegangen. Da haben mich alle herzlich willkommen geheissen und ich fühlte mich sofort wohl.

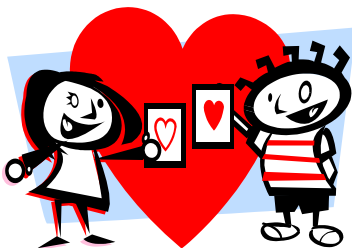


- Ich war vorher in einer anderen Gemeinde und habe viele Enttäuschungen erlebt. Deshalb war ich viele Jahre ohne feste Gemeinde unterwegs, besuchte aber einen EGW Hauskreis und wurde schliesslich hier Mitglied. Die Predigten des damaligen EGW Pfarrers ermutigten mich sehr. Auch heute ist das so und ich bin gerne hier im EGW.

- Ich war in der Landeskirche engagiert und ging auch ab und zu ins EGW Burgdorf. Im EGW Chor habe ich ausgeholfen. Immer wurde ich sehr freundlich behandelt und erlebte dort eine richtige Willkommenskultur. Die Predigten stärkten mich und bewogen mich zum Engagement im EGW.



- Mein Mann und ich wollten wie jeden Sonntag in die Stadtkirche zum Gottesdienst gehen. Unterwegs begegneten wir dem damaligen Pfarrer EGW und er begrüßte uns mit Handschlag. Ihn kannten wir vom Kirchenchor her, bei welchem er manchmal aushalf. Nun, da wir so freundlich begrüßt wurden, konnten wir gar nicht anders, als gerade mit ihm ins EGW zu gehen.



- In der Vorbereitung für den Basar wurden Leute angefragt fürs Helfen. Zwei Frauen lernten einander dort kennen und wollten sich an Silvester wieder treffen mit ihren Familien. Die Schwester der einen Frau ärgerte sich sehr, dass da noch fremde Leute an Silvester zu Besuch kämen. Da war dann aber ein flotter junger Mann dabei – der Ärger auf einen Schlag verschwunden – und eine Liebesgeschichte begann.

Die beiden haben geheiratet und sind dem EGW treu geblieben.

- Ich kam durch meinen Schatz ins EGW.

- Ich besuchte die Jugendgruppe und blieb seither im EGW Burgdorf.

- Ich begann erst nach einem Schicksals-Schlag in der Bibel zu lesen. Einmal lud mich eine EGW Frau an einen Anlass ein, der in einem Zelt stattfand.

Hier merkte ich das erste Mal, dass ich mich entscheiden sollte, konnte mich aber noch nicht überwinden. Doch war ich bereit, noch ein zweites Mal einen solchen Anlass zu besuchen. Diesmal entschied ich mich ganz klar für Gott und betete mit einem Betreuer. Dieser ermunterte mich, ab jetzt regelmässig in eine Gemeinde zu gehen, um mit Gleichgesinnten im Glauben zu wachsen. Ich entschied mich für das EGW und habe dies nie bereut.



Ach, du liebe Zeit!



Einladung zum Gäste-Gottesdienst

Wie ich Gott im Alltag erlebe

- Ich wollte Leisten an den Treppenstufen von zwei nacheinander folgenden Treppen montieren, damit kleine Kinder nicht hinunterfallen können. Ich mass den Abstand und stellte fest: **86 cm** lang müssen die Leisten sein und es braucht 11 Stück.

Über Mittag ging ich ins Hobby Migros, um die Leisten zu kaufen und sie gerade zuschneiden zu lassen. Nun stand bei der Zuschneiderei: Erst ab 14.00 h wieder offen! Ich ärgerte mich, denn es war 12.30 h und bis 14.00 h wollte ich nicht warten und ging (etwas verärgert) wieder nach Hause. Plötzlich kam mir in den Sinn, dass ich den Treppenabstand nur bei der ersten Treppe gemessen hatte. Ob da wohl überhaupt beide Treppen gleich breit waren? Messen! Der Abstand der anschliessenden 2. Treppe war 87.5 cm! (6 Stück) Ich hätte also alle 86 cm schneiden lassen, 6 wären zu kurz gewesen, nochmals kaufen etc.... Zufall, dass ich noch „umkehren“ musste? Ich sage nein, da hat Gott für mich geschaut!



- Ich lese am Morgen in der Bibel und bitte Gott um Führung durch den Tag. Ich sage ihm meine Pläne und bitte ihn, diese zu verändern, wenn ER etwas anderes für mich vorgesehen habe. Ich will auch bereit sein, zu hören, was Gott zu meinem Tagesplan meint.

Vor Kurzem hatte ich ein volles Tagesprogramm und wollte gerade damit starten, als mir eine Freundin telefonierte, um mich kurz etwas zu fragen. Sie war etwas in Eile, sagte, sie wolle am Vormittag eine Frau im Altersheim besuchen. "Oh, ich wollte sie auch schon längst einmal besuchen!" rief ich aus. "Willst du mitkommen?" wurde ich gefragt. Uh, nun war ich in der Zwickmühle.... meine vielen Arbeiten! Nach kurzer Überlegung sagte ich zu!



Diesen Tag werde ich sobald nicht vergessen: Die grosse Freude, die wir mit unserem Besuch machen konnten, die guten Gespräche und sogar ein gemeinsames Mittagessen hatte Gott für uns vorgesehen. Dankbar für diesen Tag und die geschenkte Zeit kam ich zufrieden nach Hause zurück.

- Gott hat uns und unsere Kinder schon so oft bewahrt! Diese Ereignisse werden wir bestimmt nie vergessen:

Ein Kind ist mit vier Jahren aus 2 m Höhe mit dem Kopf voll auf den Betonboden geknallt!

Es hätte tot sein können oder querschnittgelähmt! Es war nicht einmal bewusstlos!

Ein Kind ist einmal an einem Sonntag ins Mistloch gefallen. Zu diesem Zeitpunkt konnte es noch nicht schwimmen und konnte durch ein Wunder grosse Kräfte entwickeln, um über dem Wasser zu bleiben, denn es dauerte eine ganze Weile, bis es gerettet werden konnte. Im Inselspital wurde festgestellt, dass absolut kein Wasser in die Lunge gekommen war, unglaublich!



Vor einem Jahr erlebte mein Mann ebenfalls eine grosse Bewahrung, als er im Wald verunglückte und durch ein Wunder noch selbst nach Hause fahren konnte! Preis sei Gott!



- Beim Einsteigen in den BLS Zug begann sich die Türe zu schliessen! Ich mittendrin! Folge: Bluterguss am linken Arm. Das hätte viel schlimmer ausgehen können und hat mich gelehrt, vor dem Einsteigen den grünen Knopf noch zu drücken. Ich bin dankbar für die Bewahrung und Belehrung!

- Ich begab mich in die Cafeteria, um meine Geburtstagstorte zu bestellen. Da sass dort jemand, der mich spontan zum Kaffee einlud und wir verbrachten eine schöne Zeit zusammen. Ein unverhofftes Geschenk!

- Ich bin schon alt und muss aufpassen, dass ich nicht stürze. Ich bitte Gott jedes Mal um Bewahrung, bevor ich aufstehe und mit dem Rollator gehen will. Seither bin ich nie mehr gestürzt! Gott sei Dank!

- Während dem Lockdown musste ich im Altersheim immer im Zimmer bleiben. Einmal hätte ich gerne etwas Süsses gehabt und durchsuchte meine Schubladen, ob nicht wenigstens ein "Täfel!" zu finden sei. Nichts! Da klopfte es an der Tür und eine Pflegerin brachte mir Post von einer Freundin. Was war da noch in dem grossen Kuvert??? Ein Säckli der feinsten Caramels!



- Auf einer mehrtägigen Reise mit der Kirchgemeinde stürzte eine Teilnehmerin und verrenkte sich das Knie, so dass klar war, dass sie nun wohl nicht mehr alle Unternehmungen mitmachen konnte. Ich bat Jesus, mir ein Zeichen zu geben, ob ich am nächsten Tag bei ihr bleiben solle und war dazu bereit. Am kommenden Morgen war alles halb so schlimm, ich war ganz frei, denn ich hatte keinen Hinweis bekommen.

Wir hatten im EGW ein Essen für alle und ich wollte einen grossen Aprikosenkuchen backen. Ich kaufte 2 Säcke tiefgefrorene Aprikosen (gleiche Aufschrift!). Als ich die Säcke öffnete, waren in einem Sack ganz grosse Aprikosen und im anderen sehr, sehr kleine. Im ersten Moment habe ich mich ein wenig geärgert.... dann merkte ich, wie gäbig das jetzt war, denn ich sollte ja auf einer Hälfte unten auf den Kuchen Haselnüsse streuen, auf die andere nicht, da einige Leute keine Nüsse essen können. Nun sah man sofort, wo die Grenze war! Zufall? Nein!